

## Naturjodel Ë wohin ?

Von Dölf Mettler, sBärgfrühlig%3 / 1994

In der Sparte Volksmusik will man heute unterschieden haben, was echte Volksmusik, volkstümlicher Schlager ist, und das mit Recht, weil sich echte Volksmusikanten vehement dagegen wehren, dass man alles, was heute zum Teil zusammengebraut wird, unter den Titel Volksmusik stellt.

Aber auch wir sind bereits an der Schwelle angelangt, wo es zu überlegen gilt, was wir unter dem Titel Naturjodel und Naturjodelkonzert anbieten wollen. Ich bitte dabei alle, die für mein Anliegen kein Verständnis aufbringen können, um Entschuldigung, dass ich mich für den echten Naturjodel einsetzen will und muss! Ich möchte mich nicht als Kenner der Materie aufspielen, im Besonderen nicht, was die Naturjodel aus andern Gebieten, ausserhalb des Appenzellerlandes betreffen, aber eines haben diese beliebten Jodel doch gemeinsam, nämlich die Herkunft. Ein Naturjodel ist aus einer ganz natürlichen, einfachen Melodie entstanden und ist deshalb auch mit dem einfachsten Harmonieverlauf TONIKA und DOMINANTE zu begleiten. In wenigen Fällen, so etwa im dritten Jodelteil, wird manchmal noch die SUBDOMINANTE in Anwendung gebracht. Diese Einfachheit gilt für das Zäuerli der Ausserrhoder, für die Juiz der Innerschweizer, den Jodel der Toggenburger und Jutz der Berneroberrländer, wie für die Rugguserli der Innerrhoder.

Bei einer Liedkomposition verhält es sich anders, diese kann, muss nicht von einem Musiker geschaffen werden und sie kann auch am Klavier entstehen. Viele junge, sehr talentierte Dirigenten und Dirigentinnen gehen nun hin und fabrizieren einen Jodel . nichts dagegen, dass diese Neuproduktion aber am Klavier geschah, beweisen die herbeigezogenen Harmonien, die niemals mehr auf der Grundlage eines natürlichen Empfindens aufgebaut sind. Es sind nicht Jodel, wie sie etwa Ruedi Rymann oder ein Adolf Stähli geschaffen haben, solche Jodel zu begleiten bedarf keiner Einstudierung am Klavier. Dabei möchte ich betonen, dass am wenigsten ich der letzte bin, der neuen Ideen und Wegen auch in der Jodlerei abwägig gegenüberstehe, aber - und das ist der springende Punkt, bringt solche Neuheiten nicht unter der Bezeichnung Naturjodel, denn was ich zum Teil am Unterwaldner Naturjodelkonzert zu hören bekam, übersteigt mein natürliches Empfinden für einen Naturgesang.

Gleichzeitig komme ich noch einmal auf den grossen Schwachpunkt: Chorisches Anstimmen bei einem Naturjodel. Am eben erwähnten Konzert haben von 19 Jodlergruppen nur gerade deren sieben ihren Naturjutz ohne dieses liederartige Anstimmen begonnen. Herzlichen Dank und herzliche Gratulation diesen verbliebenen sieben, die noch imstande sind, die Begleitstimme (2.Jodler) und Choreinstieg auf die vorangegangene Melodiestimme einzusetzen, denn das bedarf eines guten Gehörs und einer guten Chorschulung, und das dürfte man von einem Naturjodler-Chor verlangen. Für mich bedeutet das sogar eine Voraussetzung, dass ein Chor, der sich dieser Sparte verschreibt imstande ist, die Begleitstimmen ohne vorheriges Anstimmen (mit Ausnahme des Jodlers, der den Jodel beginnt) sauber einzusetzen und die überlieferten Methoden als Überlieferung in reiner Kultur unseren Nachkommen weiter zu geben. Wenn wir aber diesen sogenannten neuen Moden nicht Abhilfe schaffen, wird der Naturjutz, weniger das Zäuerli, das Rugguserli oder der Toggenburger-Jodel in seiner Urform sterben! Schade.